

IT-Fachkräftemangel spitzt sich zu

Wien – Heimische Klein- und Mittelbetriebe (KMU) haben beim Thema Digitalisierung noch immer Aufholbedarf. Auch in Bezug auf die heuer in Kraft getretene Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) herrsche noch große Unsicherheit, zeigt eine Umfrage des Fachverbands UBIT. Fehlendes Know-how, fehlende finanzielle Ressourcen sowie ein Mangel an IT-Experten zählen zu den größten Herausforderungen.

„Der Mangel an IT-Experten steigt weiter an“, räumt Alfred Harl, Obmann des Fachverbands Unternehmensbera-

tung, Buchhaltung und Informationstechnologie (UBIT), ein. Der Verband forciert deshalb seinen „Masterplan digital Nation“, der unter anderem mehr Ausbildungsplätze und keine Zugangsbeschränkungen für den Studiengang Informatik an Universitäten und Fachhochschulen vorsieht sowie einmal pro Woche Informatikunterricht schon ab der Volksschule.

„Den Unternehmen ist inzwischen bewusst, dass die Digitalisierung sie wesentlich und grundlegender betrifft und betreffen wird“, so Harl. Die voranschreitende Digitali-

sierung wird von zwei Dritteln der Befragten als Chance zur Gewinnung von Neukunden gesehen, die Hälfte der Befragten hofft auf Kostenersparnis.



Ministerin Schramböck eröffnete gestern den IKT-Konvent.

Foto: APA

Allerdings besteht bei fast der Hälfte großer Bedarf an Beratung und Unterstützung. Der Fachverband UBIT zählt knapp 68.000 Mitglieder.

Dem Fachkräftemangel zum Trotz will die Bundesregierung im Bereich der Digitalisierung Österreich zum Vorreiterland machen. Das beteuerten gestern die Bundesminister Margarete Schramböck (ÖVP), Norbert Hofer (FPÖ) und Juliane Bogner-Strauß (ÖVP) beim IKT-Konvent in Wien. Hier setzt die Regierung vor allem auf den raschen Ausbau der neuen Mobilfunk-Generation „5G“. (APA, TT)